REGIONAL | NACHRICHTEN

UNFALL

Drei Verletzte nach Pkw-Zusammenstoß

WALDING. Zu einem Verkehrsunfall mit drei Verletzten kam es am Dienstagabend in Walding (Bez. Urfahr-Umgebung). Ein 33-jähriger Afghane aus Linz war gerade mit seinem Pkw in Richtung B127 unterwegs, als er an einer Kreuzung beim Linksabbiegen mit einem entgegenkommenden Auto zusammenstieß. Der 33-jährige Pkw-Lenker, seine Beifahrerin (30) sowie sein Unfallgegner, ein 24-Jähriger aus dem Bezirk Rohrbach, erlitten bei dem Zusammenstoß Verletzungen. Der 33-Jährige und die 30-Jährige wurden ins UKH gebracht.

Foto: Weihbold

FEUERWEHREINSATZ

Ehemaliger Bauernhof durch Brand zerstört

SCHÄRDING. Aus bisher noch ungeklärter Ursache ist es in der Nacht auf Mittwoch in St. Florian am Inn im Bezirk Schärding zu einem Brand in einem ehemaligen Bauernhof gekommen. Ein Nachbar hatte die Flammen in der Ortschaft Stocket zuerst bemerkt und sofort Alarm geschlagen. Als die Einsatzkräfte eintrafen, stand das Nebengebäude, in dem sich drei Wohneinheiten befanden, schon in Vollbrand. Alle Bewohner konnten rechtzeitig ins Freie gebracht werden. Brandermittler wurden mit Erhebungen beauftragt.

Foto: Feuerwehr

WERBUNG

Testen Sie Akkugeräte für Heim und Garten
KRESS-Tage, 24. und 25. März

Hochhauser
www.gartengestalten.at

Ziegeleistraße 40, 4631 Haiding/Wels
Tel. 07249 / 455 85
E-Mail: office@gartengestalten.at

„Die Art des Getränks ist völlig egal“

Alkohol im Straßenverkehr: Viele Mythen sind noch immer weit verbreitet

In Oberösterreich wurden 2022 um 19 Prozent mehr Alkoholdelikte im Straßenverkehr verzeichnet. Fotos: Antonio Bayer, KfV. privat

VON PHILIPP **FELLINGER**

LINZ. „Sieh zu, dass du vorher genug isst“. Der Rat, vor dem Alkoholgenuss üppig zu essen und sich die berühmte „Unterlage“ zu verschaffen, ist weit verbreitet. „Der Glaube, dass ein voller Magen die Rauschwirkung von Alkohol mindert, ist schlichtweg falsch“, so Christian Kräutler vom Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) bei der Veranstaltung „Alkoholmythen im Faktencheck“ am Dienstag in Linz. Tatsächlich verzögere ein voller Magen die Aufnahme von Alkohol ins Blut „nur minimal“. Am tatsächlichen Promillewert ändere eine Mahlzeit jedoch nichts.

Sein Kollege Rainer Kastner ist seit 22 Jahren Verkehrspsychologe beim KfV und hält Nachschulungen ab, also Kurse, deren Teilnahme nach Feststellung eines Promillewerts von 1,2 oder mehr verpflichtend ist. Trugschlüsse und Missverständnisse beim Thema Alkohol hört er tagtäglich: „Vom Kaffee oder Energydrink zwischendurch bis hin zu Sport als Mittel zum Ausnüchtern ist alles dabei.“

Oft kommen diese und andere Halb- und Unwahrheiten Autolenkern teuer zu stehen. „Bei der Alkoholkontrolle herrscht oft Ungläubigkeit ob des eigenen Promillewerts“, sagt Kastner. Aufklärung über Trinkmythen tut not, denn etwa fünf Prozent aller Verkehrsunfälle sind in Österreich auf Drogen- oder Alkoholkonsum zurückzuführen.

Die Tendenz bei Alkoholdelikten im Straßenverkehr ist wieder steigend: Im Jahr 2022 wurden in Oberösterreich insgesamt 5278 Anzeigen aufgrund von Alkohol am Steuer erstattet – ein Zuwachs von 19 Prozent im Vergleich zum Jahr davor. „Während der Pandemiejahre konnten wir einen Knick nach unten bei den Anzeigen beobachten“, sagt Kräutler. Dass sich der Trend umgekehrt hat, stimme Kräutler „nachdenklich“.

Als Ursache sehen die Experten neben der erhöhten Anzahl an Kontrollen (170.871 in Oberösterreich – plus 39 Prozent im Vergleich zu 2021) auch die Corona-Pandemie. Während der Lockdowns hätten viele Menschen „problematische Trinkgewohnheiten aufgrund der gesellschaftlichen Ausnahmesituation entwickelt“, so Kräutler.

„Der Glaube, dass ein voller Magen – also eine ‚Unterlage’ – die Rauschwirkung von Alkohol mindert, ist schlichtweg falsch.“

Christian Kräutler, Kuratorium für Verkehrssicherheit

„Grundsätzlich würde ich empfehlen, Alkoholkonsum und die Teilnahme am Straßenverkehr einfach zu trennen.“

Rainer Kastner, Verkehrspsychologe

Grundsätzlich rät Kastner dazu, Alkoholkonsum und die Teilnahme am Straßenverkehr „einfach zu trennen“. Selbst ein Promillewert unterhalb der gesetzlichen Grenze von 0,5 könne die Reaktionszeit und damit das Unfallrisiko erhöhen. Ein Wert von 0,5 Promille verdopple die Unfallgefahr, bei 1,6 Promille liege das Unfallrisiko schon beim 25-fachen.

Für Lenker, die glauben, beim Alkotest tricksen zu können, hat Kastner schlechte Nachrichten: „Ein geeichter Alkomat lässt sich nicht beeinflussen, eine Feststellung des Alkoholspiegels via Blutabnahme ist ohnehin präzise.“ Eine Verweigerung des Tests sei ebenfalls nicht empfehlenswert, da in diesem Fall dieselbe Strafe ausgesprochen wird wie bei einem Wert von mehr als 1,6 Promille.

Nur Menge beeinflussbar

Eine „reelle“ Alkoholisierung hängt laut Kastner von lediglich drei Faktoren ab: „Körperlicher Zustand, Abbauzeit und Menge.“ Die ersten beiden Faktoren könnten dabei nicht beeinflusst werden. „Der menschliche Körper baut pro Stunde durchschnittlich 0,1 Promille ab, egal ob man schläft oder wach ist“, sagt der Verkehrspsychologe.

Die einzig beeinflussbare Variable sei die Alkoholmenge. Dabei gilt laut Kastner eine Faustregel: „Als erwachsener Mensch liegt der Promillewert nach der Einnahme von 20 Gramm reinem Alkohol in jedem Fall unter dem 0,5-Promille-Grenzwert.“ Enthalten sei diese Menge etwa in einem halben Liter Bier, einem Viertelliter Weißwein oder einem doppelten Schnaps. „Die Art des Getränks ist dabei für den Promillewert völlig egal.“

Aus persönlichen Gründen: Rektor Keplinger zieht sich zurück

Vergangenen Herbst war der 63-jährige Bad Leonfeldner für seine dritte Amtszeit bestätigt worden, sie hätte bis 2027 dauern sollen

VON MICHAEL **SCHÄFL**

LINZ. Die Nachricht überraschte selbst die innersten Kreise der Diözese Linz. Der Rektor der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese (PHDL) Franz Keplinger wird sein Amt zurücklegen. Aus persönlichen Gründen, wie er gestern sagte. Mehr als zehn Jahre, seit dem 1. Oktober 2012, stand der 63-jährige Bad Leonfeldner an der Spitze der Pädagogischen Hochschule.

Fünf Jahre dauert die Rektoratsperiode an der PHDL, vor einem halben Jahr war der Vater zweier Söhne für seine dritte Amtszeit – sie hätte bis September 2027 dauern sollen – bestätigt worden. In diese Periode wäre „die größte Veränderung seit Jahrzehnten“, wie Keplinger die 80 Millionen Euro teure Errichtung eines Diözesan-Campus am Areal der PHDL zuletzt nannte, gefallen. Wie man Hochschule, Katholische Privatuniversität, Praxisvolks- und -mittelschule, die Caritas-Schule für Sozialbetreuungsberufe, das Kolleg für Sozialpädagogik sowie mehrere Institute unter einem Dach vereinen kann, wird nun wohl die größte Herausforderung von Keplingers Nachfolger im Rektorat sein. 2000 Studierende und 1000 Schüler sollen am Campus unterrichtet werden, 1200 studieren aktuell an der PHDL. Das Großprojekt sei „nicht gefährdet“, heißt es aus der Diözese. Man habe „alle Fäden“ bei Bischofsvikar Johann Hintermaier „gebündelt“. Mit September legt Keplinger sein Amt nieder. Geht es nach dem Plan des Rektorats, soll noch diesen Frühling die Suche nach einem Nachfolger beginnen. Demnächst sollen die ersten Hearings starten. Ziel des Hochschulrats sei, „eine bestmögliche Nachbesetzung zu finden“. Eine „gute und nahtlose Übergabe“ habe auch für die Vizerektorinnen Gabriele Zehetner und Berta Leeb „höchste Priorität“. Wer Keplinger nachfolgen wird, ist noch unklar. Er selbst war 2012 nach fünf Jahren im Vizerektorat Rektor geworden.

PHDL-Rektorat: Keplinger, die Vizerektorinnen Leeb (l.)und Zehetner (r.) (PHDL)